

Schimmel – Gefahr für Mensch und Kulturgut durch Mikroorganismen

Dirk Bockmühl

Der Befall mit Schimmelpilzen stellt eine der größten Bedrohungen für Kulturgüter und Kunstgegenstände dar. Aus diesem Grund war eine Tagung die sich diesem Thema aus restauratorischer Sicht widmet, sicherlich überfällig und wurde dann auch im Juni 2001 in München vom Österreichischen Restauratorenverband (ÖRV), der deutschen Arbeitsgemeinschaft der Restauratoren (AdR) und der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheks- und Graphikrestauratoren (IADA) abgehalten. Der daraufhin erschienene Tagungsband mit dem Titel „Schimmel – Gefahr für Mensch und Kulturgut durch Mikroorganismen“ ist gleichzeitig der erste Band der Schriftenreihe des Verbandes der Restauratoren (VDR), in dem inzwischen die AdR und andere deutsche Restauratorenverbände aufgegangen sind. Dass ausgerechnet das Thema „Schimmel“ den Anfang dieser Schriftenreihe machen darf, ist insofern ein viel versprechendes Signal, als dass gerade dieses Gebiet ein Maß an interdisziplinärer Zusammenarbeit und Kommunikation erfordert und somit für die weiteren Veröffentlichungen dieser Reihe einen überdurchschnittlichen Standard setzt.

Da die Organisatoren es verstanden haben, die Präsentationen aus den verschiedenen Fachrichtungen in ausgewogener Weise zusammenzustellen, präsentiert sich der Tagungsband als ein facettenreiches Kompendium zum Thema Schimmel aus restauratorischer Sicht. Der Vorzug der Vielfalt geht leider einher mit einer gewissen Unübersichtlichkeit, die es dem Leser schwer macht, Informationen zu einem bestimmten Aspekt schnell zu finden und zu nutzen. Wer also dieses Werk nicht nur als fraglos interessante Lektüre für die Arbeitspause, sondern als Nachschlagewerk ins Regal stellt, wird möglicherweise seine Erwartungen nicht erfüllt sehen.

Nichtsdestotrotz bietet der erste Band der VDR-Schriftenreihe einen guten Überblick über die Thematik, die analog zur Tagung in folgende Abschnitte unterteilt wurde:

- Identifizierung von Pilzen, Bakterien und Kleinstlebewesen
- Ursachen für den Befall
- Objektschädigung
- Vorbeugung und Bekämpfungsmöglichkeiten
- Gesundheitsschutz

Im ersten Abschnitt bietet vor allem der Artikel von Karin Petersen einen guten Überblick über die zur Verfügung stehenden Nachweismethoden. Daneben werden in einigen anderen Beiträgen einzelne Methoden teilweise ausführlicher beschrieben, wobei der klare Schwerpunkt im Sinne der Tagung auf Schimmelpilzen liegt. Interessant ist auch die Betrachtung von Nils Büttner, der die „ästhetische Dimension“ von Schimmelpilzen zum Thema seines kulturhistorischen Beitrags gewählt hat, in dem Schimmel durchaus nicht immer nur als Materialzerstörer eine Rolle spielt. Der Abschnitt „Ursachen für den Befall“ verdeutlicht einmal mehr, wie wichtig die Vorbeugung im Umgang mit einem Schimmelproblem ist. Gerade die ubiquitäre Verbreitung von Schimmelsporen sorgt dafür, dass es nicht immer leicht ist, einen Schimmelbefall überhaupt zu definieren und dass viele Parameter diesen beeinflussen können. Neben baulichen Gegebenheiten, wie von Maria Ranacher thematisiert, stehen insbesondere Luftbefeuchter bzw. Klimaanlagen im Fokus. In diesem Zusammenhang wird vollkommen zu Recht herausgestellt, dass die Klimatisierung von Räumen – eigentlich essentiell für die fachgerechte Lagerung von Kunstgegenständen und als Prävention gegen Schimmelbefall – durchaus auch negative Aspekte beinhalten kann. Der von Alfons Huber angeregte Einsatz von so genanntem „bebautem Wasser“ gegen mikrobielle Kontaminationen von Luftbefeuchtern, sollte jedoch, wie auch der Autor selbst einräumt, eher als Ausgangspunkt für eigene Versuche denn als Empfehlung dienen.

Im Kapitel „Objektschädigung“ fällt zunächst auf, dass die mikrobielle Schädigung von Kunstobjekten nicht in jedem Fall ein unerwünschter Prozess ist, sondern auch durchaus als künstlerisches Gestaltungsmittel gelten darf, wie Dirk Dobke eindrucksvoll darlegt. Dass dies jedoch die Ausnahme im restauratorischen Alltag darstellen dürfte, belegen die anderen Fallbeispiele dieses Abschnittes, die neben der Darstellung verschiedener Schadensfälle auch Lösungsansätze beschreiben.

Diese Punkte werden auch im Kapitel „Vorbeugung und Bekämpfungsmöglichkeiten“ noch einmal näher an einer Anzahl von Beispielen beleuchtet, wobei interessanterweise ätherische

Öle gleich in zwei Beiträgen von Billerbeck et al. und Henry et al. als Schutzmaßnahme gegen Pilzbefall thematisiert werden. Hier wie in anderen Artikeln, die bestimmte Maßnahmen gegen Schimmelbefall empfehlen, wird häufig die Gesundheitsgefährdung durch antifungale Substanzen als Grund für die Suche nach Alternativen genannt. Da aber gerade ätherische Öle als vermeintlich bessere, weil natürliche, Variante ein hohes sensibilisierendes Potential besitzen, wäre eine differenzierte Betrachtung der Vor- und Nachteile verschiedener Bekämpfungsmöglichkeiten hier wünschenswert gewesen. Mit Recht hingegen sind in diesem Abschnitt auch zwei Beiträge zum Thema „Nachweis und Monitoring“ vertreten, denn Vorbeugung und Bekämpfung sind nur dann sinnvoll, wenn man das Problem exakt erfassen und den Erfolg belegen kann. Ebenfalls lobenswert ist die Aufnahme von Artikeln, die sich mit Schimmelbefall an Objekten befassen, die nicht auf den ersten Blick mikrobiologisch kritisch erscheinen, wie Filmmaterial oder synthetische Polymere.

Der letzte Abschnitt des Tagungsbandes widmet sich dem Gesundheitsschutz und erläutert somit einen der wichtigsten Aspekte der Schimmeltheematik. Die Beiträge zeigen deutlich, dass dieses Feld einerseits durch die vermeintliche Sicherheit einer umfangreichen Rechtslage geprägt ist, andererseits durch viele schwer übersehbare Gesundheitsrisiken, die einen vernünftigen Umgang mit diesem Thema subjektiv erschweren. Hier tun pragmatische Lösungen Not, wie sie zum Beispiel von Ingrid Hödl mit dem 10-Punkte-Hygienepaket des Steiermärkischen Landesarchivs präsentiert werden. Ingesamt beinhaltet der Abschnitt „Gesundheitsschutz“ Darstellungen der rechtlichen und medizinischen Sicht verbunden mit der Präsentation einfacher Lösungsansätze, die dieses Kapitel sicherlich zu einem der wertvollsten des Tagungsbandes machen.

Der erste Band der VDR-Schriftenreihe ist ein gelungenes Beispiel für die interdisziplinäre Auseinandersetzung mit einem komplizierten Thema. Die Kombination aus Übersichtsartikeln und Fallbeschreibungen macht einerseits die Schwierigkeiten deutlich, die sich aus der Umsetzung der theoretischen Erkenntnisse in den Arbeitsalltag

ergeben, zeigt aber andererseits auch, dass Erfolge bisweilen mit einfachen Mitteln zu erzielen sind. Wie bereits erwähnt, ergibt sich aus dieser Zusammenstellung die Problematik, dass der Überblick über die einzelnen Themenbereiche verloren geht, weil man zuletzt zwar Lösungsvorschläge kennt, aber diese nicht immer in den eigenen Kontext oder Gesamtzusammenhang einordnen kann. Letztlich ist dieser Kritikpunkt aber auch nicht ganz angemessen, da ein Tagungsband nicht die Aufgaben eines Lehrbuchs übernehmen kann. Dass man dies dem besprochenen Werk dennoch zutraut, ist ein Zeichen der hohen Qualität der zugrunde liegenden Konferenz und macht die Publikation zu einer Bereicherung jeder Handbibliothek.

Angelika Rauch,
Silvia Miklin-Kniefacz,
Anne Harmsen (Hrsgg.)
Schimmel –
Gefahr für Mensch und Kulturgut
durch Mikroorganismen

[Beiträge der Tagung „Schimmel –
Gefahr für Mensch und Kulturgut durch
Mikroorganismen“, 21.–23. Juni 2001,
München, Messegelände]

Verband der Restauratoren
Stuttgart: Theiss, 2004